Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 71. Mittwoch, den 28. März 1894.

Ludwig Kossuth.

Fern von seinem Vaterlande und gewissermaßen in freiwilliger Verbannung, denn die ungarischen Revolutionsführer sind ja inzwischen alle begnadigt worden, ist am 20. März in Turin nach langen Leiden und im Alter von fast zweiundneunzig Jahren der letzte große Freiheitskämpfer aus den vierziger Jahren Ludwig Kossuth gestorben. Für das neue Geschlecht Europas ist ja Kossuths Name fast vergessen oder nur eine schwache Erinnerung aus den Geschichtsbüchern, aber in Ungarn selbst wirkte Kossuths Gestalt, auch wenn er schon lange nicht mehr in seinem Vaterlande weilte, noch immer als ein Held der Freiheit und es darf auch keinem Zweifel unterliegen, daß auch nach seinem Tode die an Kossuths Namen geknüpfte politische Ueberzeugung und Ueberlieferung bei den Ungarn eine Rolle spielen wird. Und in der geschichtlichen Entwickelung der modernen Staaten muß auch erkannt werden, daß in der großen Bewegung der Jahre 1848 und 1849 Kossuth entschieden eine der bedeutendsten Führerrollen gespielt hat, weshalb sein Andenken von Freunden wie von Gegnern Ehrung verdient. Denn wenn auch die Sturm- und Drangzeit der vierziger Jahre vielfach unklar und verworren war und auch zum Glück für Europa und die betheiligten Staaten die Träume der Revolutionäre nicht in Erfüllung gingen, so ist aus jener Bewegung doch der moderne Verfassungsstaat hervorgegangen, in welchem die guten alten Staatsgrundsätze mit berechtigten volksthümlichen Forderungen der Neuzeit vereint erscheinen. Und diese Entwickelung hat Ludwig Kossuth, wenn auch seine hoch fliegenden Pläne ursprünglich auf ganz andere Ziele gerichtet waren, für Europa und besonders für Oesterreich-Ungarn mit erkämpfen helfen. Daß Kossuth in den drei letzten Jahrzehnten seines Lebens gar keine politische Rolle mehr spielte, lag übrigens hauptsächlich an ihm selbst, weil er hartnäckig eine Anzahl neuer Errungenschaften in Ungarn, weil sie nicht ganz nach seinem Geschmacke waren, bekämpfte, und, wie schon erwähnt, auch nach seiner Begnadigung in freiwilliger Verbannung lebte. Indessen ist wohl noch in der letzten Zeit seines Lebens eine innnere Versöhnung mit den neuen Verhältnissen Ungarns in Kossuths Seele vollzogen worden, denn es wird gemeldet, daß eine von Kossuths letzten Willensmeinungen dahin laute, daß diejenigen Ungarn, welche sein Andenken ehren wollten, den Kirchengesetzvorlagen der Regierung zum Siege verhelfen möchten.

Aus Ludwig Kossuths eigenartigem und wechselvollem Lebensgange sei erwähnt, daß er am 16. September 1802 als Sprößling einer adeligen ursprünglich slowakischen und später ungarischen Familie geboren wurde. Sehr frühzeitig begeisterte sich Kossuth für politische Bestrebungen und wurde in Folge dessen Zeitungsschriftsteller und Herausgeber einer Landtagszeitung. Dabei gerieth er mit der Regierung in Conflikt, welche die Zeitung verbot, und als sie trotzdem weiter erschien, erhielt Kossuth vier Jahre Festungshaft. 1840 wurde Kossuth begnadigt, übernahm sofort die Redation der Zeitung „Pesti Hirlap" und begann in derselben den Kampf gegen überlebte Verhältnisse, zumal gegen die Vorrechte des damaligen ungarischen Adels. Kossuth's Zeitung wurde bald die gelesenste in ganz Ungarn 1848 war Kossuth als Reichstagsmitglied der Führer einer Deputation, welche in Wien dem Kaiser eine Adresse überreichte. Im Verlaufe der ungarischen Revolution war Kossuth ein unvergleichlicher Agitator und wurde schließlich Diktator in Ungarn. Als die Ungarn aber 1849 bei Vilagos besiegt wurden, mußte Kossuth in das Ausland fliehen wird er in höchsten politischen Kreisen als Grundstein der im Rahmen religiöser monarchischer Grundsätze zu errichtenden Schranke gegen Eingriffe des Sozialismus und der Anarchie aufgefaßt. Diese Ansicht theilt der Zar selber.

Deutsches Reich.

Das Osterfest bei unserer Kaiserfamilie. Am ersten Ostertage wohnte das Kaiserpaar mit den vier ältesten Prinzen, wie aus Abbazia gemeldet wird, dem Gottesdienste an Bord des „Moltke" bei. Hofprediger Frommel predigte über den Text: „Ich lobe und ihr sollt auch loben." Nach dem Gottesdienste überreichte der Kaiser dem Kapitän, dem Kapitänlieutenant und dem Marinepfarrer je ein Osterei aus Porzellan mit Malerei geschmückt. Darauf nahmen die erlauchten Herrschaften in der Kajüte des Kapitäns einige Erfrischungen ein und kosteten auch Proben des Essens für die Mannschaften. Nach dem Frühstück fand im Garten der Villa das heimathliche Ostereiersuchen statt. Die Prinzen mußten sich zurückziehen und die kaiserlichen Eltern versteckten die prächtigen Chokoladeneier, die mit Confekt in kleinen Körbchen lagen. Auf den Ruf des Kaisers stürmten die Prinzen mit lautem Jubel heraus und das Suchen begann. Um jeden Streit über ein Ei zu viel oder zu wenig zu vermeiden, wurden diese zum Schluß sämmtlich auf einen Tisch gelegt und brüderlich vertheilt. Abends fand ein kleines Diner statt, bei dem der Kaiser das Unglück auf der „Brandenburg" berührte und über englische Marineverhältnisse sprach. Dem kurzen Cercle folgte ein Bierabend, der bis gegen 12 Uhr dauerte. Am zweiten Feiertage Mittags machte der Kaiser auf der „Christable" eine Fahrt nach der istrischen Küste zu. Nachmittags 4 Uhr fand für die Seekadetten und die Schiffsjungen in der kaiserlichen Villa großes Eiersuchen statt.

Der Petersburger Berichterstatter des Daily Telegraph berichtet, es sei thatsächlich gewiß, eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm werde im Spätsommer stattfinden. Während die Petersburger Presse den russisch-deutschen Vertrag als Beginn einer neuen wirthschaftlichen Aera begrüßt,

Kaiser und Zar. Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegr." berichtet, es sei thatsächlich gewiß, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser im Spätsommer oder am Beginn des Herbstes stattfinden werde.

Der Bundesrath hat den Reichskanzler ermächtigt, vom Zeitpunkte des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages bei den Bestimmungen über Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren mit einzelnen Ausnahmen von der Forderung eines besonderen Nachweises des Ursprungs aus einem in Deutschland meistbegünstigten Lande zur Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze absehen zu lassen.

Nach den Osterferien wird der Reichstag vor die durch den Handelsvertrag in den Hintergrund gedrängte Reichsfinanzreform und die dazu angebrachten Steuerentwürfe gestellt werden. Offiziöse Blätter äußern sich dahin, daß es sich empfehle, da keine Aussicht vorhanden sei, die Finanzreform, abgesehen von den Aenderungen der sogenannten Börsensteuer und der Erhöhung des Lotteriestempels, in der laufenden Session gelöst zu sehen, die Erhöhung der Börsen- und der Lotteriesteuer mitzunehmen und die Weiterberathung den frischen Kräften des neuen Reichstages vorzulegen, ohne daß der künftigen Regelung durch ablehnende Voten präjudicirt sei. Die „B. P. N." führen zu dieser Frage aus, daß bezüglich der Tabakfabrikat-Steuer-Vorlage die sämmtlichen verbündeten Regierungen auf dem gleichen Standpunkt stehen und die Börsensteuer einschließlich der Lotteriesteuer allein nicht im Stande sei, das vorhandene Bedürfniß zu befriedigen. Sollte der Widerstand dagegen trotzdem im Stande sein, die Reichssteuerreformgesetze dies Mal noch aufzuhalten, so ist in der öffentlichen Meinung von ganz Deutschland die Nothwendigkeit einer Auseinandersetzung zwischen Reichs- und bundesstaatlichen Finanzen so tief durchgegangen, daß, wenn nicht heute, so doch morgen der Reichstag der Lösung dieser durch die politischen Verhältnisse Deutschlands unbedingt gebotenen Reform sich nicht wird entziehen können.

In dem Entwurf eines preußischen Wasserrechtes, der gegenwärtig den verschiedenen wirthschaftlichen Vereinigungen zur Begutachtung vorliegt, ist folgende Unterscheidung der Gewässer nach äußeren Merkmalen vorgesehen. Zum Ausgangspunkte nimmt der Entwurf die Eintheilung der Gewässer in Wasserläufe und geschlossene Gewässer. Als Unterscheidungsmerkmal wird das Vorhandensein eines regelmäßigen oberirdischen Abflusses dargestellt. Eine weitere Eintheilung der Gewässer, die einen sochen Abfluß haben, also der Wasserläufe, ergab sich aus dem Maße des öffentlichen Interesses, welches sich an die verschiedenen Wasserläufe anknüpft. In dieser Beziehung unterscheidet der Entwurf zunächst die dem öffentlicheu Schiffsverkehr dienenden Ströme und Schifffahrtskanäle von den nicht schiffbaren Wasserläufen. Unter den letzteren werden dann wieder diejenigen Wasserläufe besonders hervorgehoben, deren Unterhaltung asn Gründen eines öffentlichen oder gemeinwirthschaftlichen Nutzens geboten ist, sowie diejenigen, bei denen der Abfluß des Hochwassers mit größerer Gefahr verbunden ist. Die übrigbleibenden

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Ich habe noch Eins Ihnen zu sagen vergessen," fügte der Freiherr hinzu. „Mit meinem Ehrenworte bürge ich, daß ich über das, was Sie mir mittheilen, schweigen werde — gegen jeden!"

„Es hat sich der Verdacht auf Sie gelenkt — die Beweise, welche jedoch bis jetzt vorliegen, dürften nicht ausreichend sein," gab Pitt zur Antwort.

Dem Freiherrn schienen diese Worte nicht zu genügen. Einen Augenblick lang erwog er sie, dann fuhr er fort: „Bitte, sprechen Sie ganz offen gegen mich — Sie dürfen es. Halten Sie die Arbeiter für die Mörder?"

„Nein," erwiderte der Kommissar ruhig. „Ich bin sogar fest von der Unschuld derselben überzeugt."

Der kleine Herr stand ruhig da und doch schienen seine Hände leise zu zittern. Seine fest aufeinander gepreßten Lippen verriethen, daß es in seinem Innern nicht so ruhig war.

„Ich danke Ihnen," sprach er dann. „Hegen Sie gegen irgend Jemand Verdacht?"

„Noch nicht. Ich kannte die Verhältnisse des Todten zu wenig und wollte deshalb heute zu seinem Gute fahren, in der Hoffnung, von seiner Gattin Näheres zu erfahren."

„Thun Sie es nicht," fiel der Freiherr ein, „haben Sie Mitleid mit der unglücklichen Frau! Ich habe gestern einen schweren — schweren Tag durchlebt, wie ich einen zweiten wohl nicht ertragen würde. Malten's Frau und Tochter kamen zu mir, um den Todten zu sehen, ich wollte sie zurückhalten — es gelang mir nicht. Ich begleitete sie und war Zeuge eines so verzweiflungsvollen Schmerzes, wie ich denselben nicht für möglich gehalten. Ich bin nicht schwach und kann mich beherrschen und doch erzittere ich noch heute, wenn ich daran denke. Schonen Sie die beiden Unglücklichen, welche das Geschehene noch nicht zu fassen vermögen!"

„Haben Sie mit denselben über die That gesprochen?" fragte Pitt.

„Ja."

„Haben sie irgend einen Verdacht ausgesprochen?"

„Nein — keinen."

„Herr Freiherr — und auch Sie hegen keinen Verdacht?" fragte der Kommissar, während seine Augen scharf beobachtend auf das Gesicht des Freiherrn gerichtet waren.

Der kleine Herr zuckte leicht zusammen, sein Auge wich dem Blicke des Kommissärs aus, seine Brust hob sich, als könne sie das, was in ihr vorging, kaum fassen und verbergen.

„Nein, ich habe keinen Verdacht," entgegnete er dann.

„Sie dürfen versichert sein, daß ich jede Mittheilung mit der größten Vorsicht aufnehmen werde," fuhr Pitt fort, da ihm die Worte des Freiherrn nicht die Wahrheit zu enthalten schienen. „Sie dürfen mir dasselbe Vertrauen schenken."

„Das weiß ich, Herr Kommissar," sprach Mannstein. „Ich kenne Sie als einen Ehrenmann, allein ich habe Ihnen nichts mitzutheilen. Der Tod meines Freundes schmerzt mich tief und ich werde es nie überwinden, daß er denselben in meinem Hause gefunden hat! Malten war mein Gast und ich habe die Gastfreundschaft stets heilig gehalten. Nehmen Sie es als meine wahre und aufrichtige Gesinnung hin, daß ich alles, was ich besitze, gern hingeben würde, wenn ich Malten's Leben erkaufen könnte!"

„Davon bin ich fest überzeugt," bemerkte Pitt.

Der Freiherr entfernte sich.

Der Kommissar blieb in seinem Zimmer zurück und schritt in demselben langsam auf und ab. Es war etwas Räthselhaftes in dem Wesen des kleinen Herrn, welches er nicht begriff. Es drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß er den Thäter kannte und den Namen desselben nicht zu nennen wagte. Sollte Malten durch irgend ein Versehen erschossen sein? Er überdachte alle Möglichkeiten, ohne eine einzige zu finden, welche die geringste Wahrscheinlichkeit für sich hatte.

Oder sollte der Gutsbesitzer sich selbst das Leben genommen haben und es die Absicht des Freiherrn sein, diese That geheim zu halten, um der Familie des Unglücklichen diesen Schmerz zu ersparen und die Schmach, welche die Menschen noch immer mit einer solchen That verbinden, von ihr fern halten? Er war, nachdem der Schuß gefallen war, zuerst in das Zimmer getreten, wie leicht war es möglich gewesen, daß er das Pistol, mit welchem der Selbstmord ausgeführt war, zu sich genommen und verborgen hatte.

Hiermit schien die Bestürzung und das ängstliche Wesen des Freiherrn übereinzustimmen, hieraus ließ sich auch erklären, weshalb er zu ihm gekommen war, um nach der Schuld der Arbeiter zu fragen, denn ihn mußte der Gedanke beunruhigen, daß Unschuldige verhaftet waren und vielleicht des Mordes angeklagt würden.

Er beschloß, alles aufzubieten, um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, es war sogar seine Pflicht, um den Verdacht von Unschuldigen abzuwenden. Ueber Malten's Verhältnisse sich Aufklärung zu verschaffen, konnte ihm nicht schwer werden, selbst wenn er die größte Schonung gegen die Frau und Tochter übte.

Langsam schritt währenddem der Freiherr über die Straße hin, Bekannte begegneten ihm und grüßten ihn, er bemerkte sie nicht. Sein Gesicht verrieth Schmerz und Trauer. In fast allen Lebenslagen hatte er den Kopf fest und aufrecht getragen, weil er wußte, daß er das ertragen werde, was er einmal ertragen mußte, jetzt war sein Kopf etwas geneigt und nicht das Alter trug die Schuld daran.

Er schritt zu dem Hause des Rechtsanwalts und Notars Heller, mit dem er seit langen Jahren in Verbindung stand und der ihm in allen schwierigen Rechtsfragen Beistand gewesen war. Schon hatte er die Hand auf dem Schlosse der Thüre, welche in Hellers Zimmer führte, liegen, als er zögernd still stand. Noch einmal schien er sein Vorhaben zu überdenken, die Ausführung desselben wurde ihm schwer — dann öffnete er die Thür und trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

unbedeutenden Wasserläufe werden im Entwurf als Bäche und als Gräben bezeichnet. Behufs Einreihung der vorhandenen Wasserläufe in diese vier Kategorien ist ihre Aufnahme in öffentliche Verzeichnisse vorgesehen, welche auf Grund eines vorangehenden geordneten Verfahrens erfolgt. Mit der endgiltigen Feststellung der Verzeichnisse sollen alle Rechtswirkungen eintreten, die der Gesetzentwurf mit dem Unterschiede dieser Arten von Wasserläufen verknüpft hat.

„Ut is det noch nich.“ Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das Organ des „Bundes der Landwirthe“ eine Zuschrift eines Herrn von Bismarck-U., in welcher der Sieg der Freunde der Handelsverträge ein „Pyrrhussieg“ genannt und dann gesagt wird: „Darum sind wir ungebeugt und stolz darauf, unsere geraden Rücken bewährt gefunden und behalten zu haben. Was wir gewonnen, das ist das Vertrauen in unsere Kraft. Auf Ligny folgt Belle-Alliance, und ein märkischer Bauer war es, der bei Räumung des brennenden, vom Feinde genommenen Dorfes demselben mit drohend geballter Faust zurief: „Ut is det noch nich!“ ein Held und ein Prophet zugleich, denn drei Tage darauf focht er siegreich bei Belle-Alliance. Das soll uns ein leuchtendes Beispiel sein und ein Hoffnungsanker in dieser trostlosen Zeit, aber auch eine Mahnung, fest und treu zu unseren Führern zu stehen und nicht locker zu lassen.“ — Das werden die Freunde des Vertrages auch thun und sich damit trösten, daß dereinst — wenn einmal Hindeutungen auf die Zeit der Freiheitskriege am Platze sein sollen — die Freiheitskämpfer nicht nur bei Großbeeren, Dennewitz und Katzbach, sondern schließlich auch — „ut“ war es eben „noch nich“ — bei Leipzig siegreich fochten. Soll „die Mensur weiter gehn“ — wir haben nichts dagegen!

Koloniales. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ melden, der neue Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika, Major Leutwein, habe Major von Francois nahe gelegt, eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich selbst zu beantragen. — Aus Deutsch-Ostafrika liegt die Meldung vor, daß der kaiserliche Gouverneur Frhr. v. Schele von dem Nyassa-See zu Lande direkt nach Kilwa zurückgekehrt ist, nachdem er unterwegs die Mafitis gründlich gezüchtigt hat. Die von ihm geführte Expedition hat zwischen den Quellen des Ulanga und dem Nyassa bis zum Rikwa-See ein reiches Hochland ermittelt, das nicht blos zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ackerbauer geeignet ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Fiume ist in der Nacht zum Sonnabend der aus 18 Waggons bestehende Postzug in den hier stehenden leeren deutschen kaiserlichen Hofzug eingefahren. Die Puffer des letzteren wurden zertrümmert und ein Wagen stark zusammengequetscht.

Italien.

Eine der „Pol. Korr.“ aus Paris von unterrichteter Seite zugehende Meldung stellt fest, daß bisher weder von französischer noch von italienischer Seite, auch nicht in vertraulicher Weise, die Aufnahme von Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines handelspolitischen Uebereinkommens zwischen beiden Staaten, angeregt worden sei. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß die französische Regierung gelegentlich die Initiative ergreifen werde. Ueber eine bezügliche Einleitung von Verhandlungen werde aber jedenfalls im Interesse der Sache das strengste Geheimniß bewahrt werden. — Zum internationalen medizinischen Congreß sind bis jetzt ca. 4000 Theilnehmer in Rom eingetroffen. — Der Papst wird den Erzbischof von Florenz beauftragen, die Königin Viktoria von England in seinem Namen zu begrüßen und seinen Dank für die religiöse Freiheit, welche die Katholiken in England genießen, auszusprechen. — Die Regierung hält an der 20 prozentigen Rentensteuer fest; daß sie im übrigen Aenderungen der Kommission, besonders den in Vorschlag gebrachten militärischen Ersparnissen geneigt sei, wird von der Riforma für unbegründet erklärt.

Rußland.

In Petersburg hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dem Kaiser den allerunterthänigsten Dank zu unterbreiten für die Sorge um die Wohlfahrt des Volkes durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages. — In Lodz ist die bedeutende Wollspinnerei von Krischek und Lowenfisch vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Montenegro

Die Regierung hat den Vorschlag der Pforte betreffend die Einsetzung einer gemischten Kommission abgelehnt. Alle schuldigen Montenegriner sind verhaftet und werden streng bestraft werden.

Belgien.

Wie der „Etoile Belge“ aus Brüssel meldet, hätte der König die Entlassungsgesuche des Ministerpräsidenten Beernaert und des Justizministers Lejeune genehmigt; die übrigen Minister würden ihre Portefeuilles behalten.

Frankreich.

Die Ministerkonferenz in Paris wird am 2. April behufs Unterzeichnung der Konvention noch einmal zusammentreten. — Die Pariser Sanitätskonferenz hat endgiltig alle Kommissionsarbeiten genehmigt und alle Vorschläge der Delegirten angenommen. Darauf vertagt sich die Konferenz, um das diplomatische Schriftstück, das ihre Resolution enthalten wird, vorzubereiten und zu unterzeichnen. Das Schriftstück wird die Bezeichnung „Pariser Convention“ erhalten. — Aus der Notredame-Kathedrale wurden 2 Ciborien mit 100 geweihten Hostien gestohlen, die unzweifelhaft zu den Ceremonien und sogenannten Schwarzen Messen des in Paris unter den Wahnsinnigen und Hysterikern blühenden Teufelsdienstes verwendet werden. — Die Bestimmungen über die sanitäre Ueberwachung der Mekkapilger wurden von sämmtlichen Mächten angenommen. Nur die Türkei hat ihre Entschließung aufgeschoben. England behielt sich seine Maßnahmen betreffs der Schiffahrt im persischen Golf bis nach Einvernahme mit der indischen Regierung vor. — In Paris wurden 4 Anarchisten verhaftet, daruuter 1 Italiener.

Asien

In San Francisco am 20. von Korea eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß dort eine Verschwörung, den König und die Minister in die Luft zu sprengen und die Regierung zu stürzen, entdeckt wurde. Im Uebrigen war die erste Nachricht übertrieben; nicht 1000, sondern 27 Verschworene wurden verhaftet. Dieselben sollten unverzüglich enthauptet werden, um, wie es heißt, zu verhindern, daß sie Enthüllungen in Bezug auf einige hohe, angeblich in die Verschwörung verwickelte Staatsbeamte machen.

Amerika.

Zur Revolution in Brasilien wird aus Desterro gemeldet, daß Mello zum Nachfolger Leorenas, des Chefs der provisorischen Regierung, ausgerufen wurde und entschlossen ist, den Kampf fortzusetzen. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß Peixoto die Dekrete aus den Jahren 1838 und 1851 wieder in Kraft treten lasse, wonach die Hinrichtung aller Personen, Inländer sowohl als Ausländer, welche der Revolution direkt oder indirekt Vorschub leisteten, ohne gerichtliches Verfahren statthaft ist. — Eine einflußreiche Gruppe in Rio de Janeiro begegnet den Ausländern mit Feindseligkeiten, die sich besonders gegen Engländer und Portugiesen richten. Die Aufständischen haben das neu befestigte Santa Maria genommen, wobei die Regierung große Verluste erlitt. — Gegenüber der Aufforderung der brasilianischen Regierung bezüglich der Auslieferung der an Bord von 2 portugiesischen Kriegsschiffen geflüchteten Aufständischen, bemühen sich die Regierungen Italiens, Englands und der Vereinigten Staaten dem Asylrecht derjenigen Achtung zu verschaffen, die sich gemeiner Verbrechen nicht schuldig gemacht hätten. Die Behörden von Uruguay ließen die portugiesischen Schiffe mit den geflüchteten Aufständischen nicht in die Quarantainestation einlaufen. Die Schiffe werden nach Buenos-Ayres weiter fahren.

Provinzial-Nachrichten

— **Kulm**, 22. März. Das dem Herrn Weinschenck gehörige Gut Grzywna bei Kulmsee soll demnächst in Parzellen zerlegt werden. — Die Eintragung der Molkereigenossenschaft Stolno in das Genossenschaftsregister ist erfolgt. Der Vorstand besteht aus den Herren Gutsadministrator Mandel-Ribenz, Rittergutsbesitzer Dr. Strübing-Storlus und Amtsvorsteher Herrmann-Kl. Czyste. Die Haftsumme für jeden Geschäftsantheil beträgt 150 Mark. — Am 31. d. M. findet ein Kreistag statt, auf welchem u. a. der Kreishaushaltsetat pro 1894/95 berathen und vom Kreistage festgestellt werden soll. Der vom Kreisausschusse angefertigte Entwurf zum Etat schließt in Einnahme und Ausgabe ab auf 228 000 Mark, und beansprucht zur Deckung des Fehlbedarfs von 139 000 Mark dieselben Zuschläge wie im Vorjahre. Die Kreisschulden betragen gegenwärtig 1 035 500 Mark und außerdem steht bei der Kreissparkasse eine Darlehnsschuld von 50000 M. Eine Verminderung dieser Schulden ist erst nach vollständiger Zahlung der Provinzialprämien zu erwarten, insofern es alsdann möglich sein wird, die in den letzten Jahren ersparten Gelder im Betrage von 150 000 Mk. zur Schuldentilgung zu verwenden. Von den im Sommer 1891 in Angriff genommenen Chausseeneubauten sind die Strecken Podwitz-Grenz, Zeigland-Baiersee-Unislaw und Dorposch-Baiersee-Nawra fertiggestellt und abgenommen worden. Die Strecke Brosowo-Althausen-Kokotzko wird voraussichtlich im Herbst 1894 vollständig fertig gestellt sein und dem Verkehr übergeben werden können. Für diese Neubauten sind bis jetzt 537 772 M. verausgabt worden.

— **Aus dem Kulmer Kreise**, 24. März. Der 23jährige Schneider Wiesbowski in D. wollte seinen schwer kranken Vater bei Bromberg besuchen und ging gestern Abend auf den Bodenraum, um seine Sonntagskleider zu holen. In der Eile rannte er aber so unvorsichtig gegen einen großen Nagel, daß er sofort das rechte Auge verlor. W. war seinen Eltern eine Stütze.

— **Czerwinsk**, 23. März. Bei dem Wiederaufbau des im November v. Js. niedergebrannten, vom Gastwirth Segall-Kirchenjahn gepachteten Gasthauses haben Arbeiter in diesen Tagen zwei bis drei Spatenstiche tief in der Erde ziemlich frisch erhaltene menschliche Gebeine, anscheinend von Kindern, gefunden. Da es bereits Abend war, vergruben die Arbeiter die Gebeine wieder und als sie dieselben den nächsten Morgen wieder hervorholen wollten, waren die Gebeine verschwunden. — Vielleicht handelt es sich hier um ein vor Jahren verübtes Verbrechen.

— **Krojanke**, 23. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Als der mit Langholz beladene Wagen des Besitzers Minx-Hammer die hiesige Glumiabrücke passirt hatte, wurde die Frau des Arbeiters Lüdtke-Abbau Krojanke von dem Hinterwagen des Gespanns erfaßt und überfahren, so daß ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig wurde, wo die Aermste in Folge innerer Verletzungen hoffnungslos darniederliegt.

— **Elbing**, 24. März Dem Gendarm Schutz in Neuhof ist es gelungen, eine Kindesmörderin zu verhaften. Das Dienstmädchen Martha Grube, im Dienst bei Herrn Duck-Abbau Lindenau, hatte ihr 14 Monate altes Kind am 11. d. M. zwischen Lupushorst und Ge. Mausdorf in die Schadwalder Laake geworfen. Da das Kind sehr schrie, holte sie es wieder heraus, worauf das Kind bald in den Händen der Mutter starb. Die Grube versteckte die Leiche im Backhause ihres Brotherrn auf dem Boden. Als man sie nach 11 Tagen fand, war die Leiche an der linken Backe von Mäusen oder Ratten angefressen und sehr entstellt. — Ein Roman aus dem Leben, der hier in Elbing seinen Anfang nahm, hat kürzlich in Leipzig seinen traurigen Abschluß gefunden. Die Tochter eines Kaufmanns aus Berlin hatte frühzeitig ihre Eltern verloren. Nachdem sie verschiedene Stellungen innegehabt, nahm sie als 18jähriges Mädchen einen Dienst als Kellnerin an. Vor etwa 7 Jahren kam das Mädchen hierher und hielt sich fast ausschließlich nur mit geringen Unterbrechungen bis zum August v. J. hier auf. Sie war hier in mehreren Restaurationen thätig und daher ziemlich bekannt. Vor etwa 2 Jahren lernte sie den Buchhalter einer größeren Fabrik in Leipzig kennen, der sich in das Mädchen verliebte und es zu heirathen beschloß. Im August v. J. fand hier in einer Kneipe der Mauerstraße auch wirklich die Hochzeit statt und siedelte das Paar dann nach Leipzig über. Obgleich die junge Frau bisher recht sparsam gelebt hatte, richtete sich das Paar sehr verschwenderisch ein und gingen nicht nur die Ersparnisse der ehemaligen Kellnerin drauf, sondern es wurde gleich mit nicht unbedeutenden Schulden gewirthschaftet, so daß das ziemlich erhebliche Einkommen des Mannes (5000 Mk.) bei weitem nicht ausreichte. Die Folge davon waren Unregelmäßigkeiten im Geschäft, und als diese kürzlich entdeckt wurden, sollte die Entlassung des ungetreuen Gatten erfolgen. Trotzdem er ein anderweites Unterkommen fand, glaubte der junge Mann die Schande nicht überleben zu können. Vor einigen Tagen fand man das junge Paar — die junge Frau in ihrem Hochzeitsstaat und den jungen Mann im Frack und mit weißen Handschuhen angethan — auf einem Teppich in ihrer Wohnung entseelt vor. Beide hatten sich vergiftet.

— **Danzig**, 24. März. Die schaurige Selbstverstümmelung, von welcher wir nach der „D. Z.“ berichteten, hat bereits den Tod der unglücklichen Irrsinnigen, der 23jährigen Schmiedemeisterfrau (ein Druckfehler in der ersten Mittheilung hatte sie zur Schneidermeisterfrau gemacht) Taube, zur Folge gehabt. Sie ist gestern früh im hiesigen chirurgischen Lazareth gestorben. Kurz vor ihrem Tode war ihr das volle Bewußtsein zurückgekehrt und sie richtete nun an ihre Umgebung die Frage: „Ich soll mir die Augen ausgerissen haben?“ Frau T. hatte kürzlich einem Kinde das Leben gegeben; letzteres befindet sich wohl und munter.

— **Karthaus**, 24. März. Eine traurige Berühmtheit hat in letzter Zeit die heerespflichtige Jugend von Zuckau und Umgegend erlangt. Schon am Tage vor dem Eintreffen der Zuckauer Mannschaften zum Kreis-Ersatzgeschäft hörte man mit besonderer Betonung die Bemerkung fallen: „Morgen kommen die Zuckauer.“ Als dieselben dann erschienen, wurde von ihnen auch eine ganze Anzahl wegen grober Ausschreitungen zum Polizeigewahrsam gebracht. Auf dem Heimwege belästigten die jungen Burschen einen ihnen begegnenden Knecht aus Pechbude; dieser zog schließlich ein Messer und stach einen seiner Angreifer über den Haufen. Der Gestochene erlag nach einigen Stunden seinen Verletzungen; demnächst wird die gerichtsärztliche Sektion der Leiche erfolgen.

— **Ortelsburg**, 24. März. Für die 150jährige Jubelfeier des Jägerbataillons Graf von Wartenburg (Ostpr. Nr. 1) ist vorläufig folgendes Programm festgesetzt: Am 14. Juni Abends findet der Empfang der Gäste und ein zwangsloses Beisammensein statt. Der eigentliche Festtag, der 15. Juni, wird mit einem Festgottesdienst von 9 bis 10 Uhr Vormittags eröffnet werden, darauf folgt um 10 Uhr die Parade des Jägerbataillons, Nachmittags um 2 Uhr ein Festdiner. Für den Abend sind Tanz und sonstige Lustbarkeiten im Walde in Aussicht genommen. Am folgenden Tage, den 16. Juni, wird von 8 Uhr Morgens ab Preisschießen im Walde stattfinden. Wie wir hören, wird sich an der Jubelfeier eine große Anzahl ehemaliger Kameraden des Bataillons betheiligen.

— **Königsberg**, 23. März. Das Begräbniß des verstorbenen Generalsuperintendenten Pötz fand heute Nachmittags 2 Uhr von der Königlichen Schloßkirche aus statt. Der Sarg mit der irdischen Hülle des Entschlafenen war gestern Abend vor dem Altare in der Kirche aufgebahrt und daselbst eine Trauerfeierlichkeit für die Familie und sonstigen Angehörigen des Verstorbenen abgehalten worden. Bei dem heutigen Trauergottesdienste hielt Herr Konsistorialrath Dr. Pelka die Gedächtnißrede. Die Theilnahme an der Begräbnißfeier war eine allgemeine; dem Sarge folgten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden; die Beisetzung der Leiche fand auf dem Altroßgarter Friedhofe statt.

— **Insterburg**, 23. März. Der moderne Landwirth muß „alles“ sein, auch ein guter Skatspieler, will er ein gutes Fortkommen haben. So findet sich in dem „Allgemeinen Landwirthschaftlichen Anzeiger“ folgendes Inserat: „Ein gebildeter landwirthschaftlicher Eleve, angenehmer Skatspieler, wird gegen 400 Mk. Pension auf der Domäne Kosacken bei Insterburg zum 1. April d. J. gesucht.“

— **Insterburg**, 23. März. Ein Herr aus Osterode, der an einem Begräbnisse in Szillen theilnahm, traf gestern Vormittag mit dem Memeler Zuge hier ein und gedachte einen hiesigen Eisenbahnbeamten zu besuchen. Im Wartesaal begrüßten sich die beiden Herren durch einen Kuß; gleich darauf fiel der auswärtige Herr um und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— **Memel**, 24. März. Aus Anlaß des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages trug unsere Stadt reichen Flaggenschmuck. Nicht nur viele Privatgebäude, auch viele öffentliche, das Rathhaus, die Börse, das Hauptzollamt, die Reichsbank und das russische Konsulat, endlich auch fast alle im Hafen liegenden Schiffe hatten geflaggt. Auch russische Fahnen waren sichtbar. Die Oeffnung der Grenze war in unserer Stadt sofort zu spüren. Obwohl kein Markttag war, waren unsere Grenznachbarn in großer Anzahl herübergekommen. Gestern Abend fand zur Feier des freudigen Ereignisses ein vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft veranstaltetes Mahl statt, zu dem die Spitzen der Behörden, die Vertreter von Handel und Industrie, der russische Konsul ꝛc. Einladungen erhalten hatten.

— **Bromberg**, 23. März. In der nächsten Umgegend von hier hat vorgestern zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert auf Mirchel und dem Reg.-Assessor v. Türck von hier ein Duell stattgefunden. Der Ausgang war ein blutiger, denn v. Türck erhielt von seinem Gegner einen Schuß in den Oberschenkel. Die Veranlassung zu dem Duell ist noch nicht bekannt.

Locales.

Thorn, den 27. März 1894.

* **Nachlese aus den Feiertagen**. Voll und klar flutete an beiden Ostertagen das Licht der Sonne vom Himmel auf die Erde herab, und gierig sog Menschen-, Thier- und Pflanzenwelt die erfrischende Frühlingsluft. Wer nur konnte und wen nicht Krankheit ans Zimmer fesselte, eilte hinaus aus der Straßen quetschender Enge, in Flur und Wald und Gärten die erholungsbedürftige Brust zu weiten. Auf allen Wegen, nach allen Seiten hin strömten die Menschen, jung und alt, hinaus. Der Hauptstrom lenkte sich wie stets durch die Bromberger Vorstadt und das Ziegeleiwäldchen. Liegen doch dort die Haupt-Erholungsplätze der Thorner, Tivoli, Elysium, Waldhäuschen und vor allem die Ziegelei und Grünhof. Die Pferdebahn genügte dem starken Verkehr vollkommen. Die warme Luft erlaubte während des Nachmittags das Sitzen im Freien. Nach der anderen Richtung war besonders der Verkehr nach Mocker sehr lebhaft, wo die Kriegerfechtanstalt mit ihrem Volksfest am 1. Feiertage große Anziehungskraft übte. Aber auch in den Restaurants, Konzert- und Theatersälen herrschte gewaltiger Zudrang. So erfreute sich die Operngesellschaft Huvart an beiden Tagen zahlreichen Besuchs. Die Aufführung der beiden Opern „Der Freischütz“ und „Der Barbier von Sevilla“ ging im Ganzen so ziemlich von statten, wenn wir auch einige Ausstellungen zu machen hätten. An Konzerten war kein Mangel. Die 21er-Kapelle konzertirte an beiden Ostertagen im Schützenhause. Unter den recht sorgfältig zum Vortrag gebrachten Sachen befand sich auch an beiden Feiertagen die erst kürzlich erschienene Thorner Kanalisations-Polka. Dieselbe gefiel derart, daß sie mehrere Mal wiederholt werden mußte. Die 61er-Kapelle gab Konzerte im Artushofe. Auch die Tanzsäle öffneten in den Feiertagen ihre Pforten der jungen Welt, welche denn auch diese willkommene Gelegenheit ausgiebig benutzte. Vor dem Bromberger Thore waren eine große Menge Schaubuden, Caroussels, Hippodrom ꝛc. aufgestellt, wo sich das Volk nach seiner Art kräftig amüsirte — Was das Kirchliche anlangt, so hatten sich bei jedem Gottesdienste eine überaus große Zahl Andächtiger versammelt. In der neustädtischen Kirche gab es am 2. Feiertage noch besonderen Anlaß dazu. Verabschiedete sich doch Herr Garnisonpfarrer Rühle von seiner Gemeinde, um in ein Civil-Pfarramt überzugehen. Der als trefflicher Kanzelredner bekannte Herr Pfarrer hielt eine warm empfundene Abschiedspredigt, die jedem Anwesenden tief zu Herzen ging. Möge dem Scheidenden der Segen aller in sein neues Amt folgen! In derselben Kirche ließ sich Nachmittags 4 Uhr der Orgelspieler Herr Pfannstiel aus Leipzig hören und erwies sich als tüchtiger Virtuose, dem die Hörer mit Andacht lauschten. Wir schließen unsere kurze Betrachtung mit den Worten: Möge uns Pfingsten im Wetter ebenso gnädig sein wie Ostern!

* **Personalien**. Dem Amtsgerichtssekretär Duncker in Kulmsee ist die Verwaltung der Gerichtskasse bei dem Amtsgerichte daselbst übertragen worden.

* **Der Kaiser als Pate**. Der Kaiser hat genehmigt, daß sein Name als Taufzeuge für den am 10. Januar geborenen siebenten Sohn des Schiffsbaugehilfen Herrn Otto Bleech in das Taufregister eingetragen werde, und hat gleichzeitig die Regierungs-Hauptkasse zu Marienwerder angewiesen, Herrn Bleech 15 Mark als außerordentliche Unterstützung auszuzahlen. Das Kind wurde gestern in der neustädtischen Kirche getauft.

≈ **Turnfahrt**. Am ersten Osterfeiertage unternahm die Jugendabtheilung des Turn-Vereins einen Ausflug nach Niedermühl. 20 Turner und einige Gäste marschierten um $2\frac{1}{2}$ Uhr von hier ab und gelangten um 5 Uhr an ihren Bestimmungsort. Nach 2 stündiger Rast wurde der Rückweg angetreten. — Wir wollen hierbei Veranlassung nehmen, darauf hinzuweisen, daß es jungen Leuten nicht genug zu empfehlen ist, an solchen Märschen, wie auch an dem Montag und Donnerstag Abend stattfindenden Turnen sich zu betheiligen.

* **Viktoria-Theater**. Am Mittwoch bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der komischen Oper Lecoques „Der kleine Herzog“ sowie zu „Zar und Zimmermann“ und „die Zauberflöte“ geschlossen. Donnerstag ist die erste Aufführung von „Der kleine Herzog“. Vorbestellungen resp. der Vorverkauf zu „Zar und Zimmermann“ sowie „Der kleine Herzog“ beginnt bereits Mittwoch. — Wenn die Pausen weniger lang ausgedehnt würden, wäre das Publikum der Direktion gewiß dankbar; denn daß eine Oper bis $\frac{1}{2}$12 Uhr dauert, wie das am ersten Feiertage der Fall war, ist entschieden nicht statthaft und kann nur den Theaterbesuch verleiden. Und warum gestern die Pausen so lang waren, wo während des ganzen Stückes eine einzige Verwandlung nöthig war, verstehen wir nicht. Schließlich wollen wir noch bemerken, daß das mehrfach kolportirte Gerücht, daß die Orchestermusik nach dem Feste von der Kapelle der Einundsechziger ausgeführt werden würde, nach von uns bei der Direktion eingezogener Erkundigung jeder Begründung entbehrt. Die Orchestermusik liegt nach wie vor in den Händen der Ulanenkapelle, die sich auch bisher ganz gut bewährt hat. — Heute Abend findet eine Wiederholung von Mascagni's „Cavalleria rusticana“ und Suppé's „Zehn Mädchen und kein Mann“ statt.

][**Der Original-Clown des Cirkus Renz, Herr Tom Belling**, welcher wiederholt die Ehre genoß, vom Kaiser durch Anreden ausgezeichnet zu werden und welcher gegenwärtig auf der Durchreise nach Petersburg begriffen ist, will morgen (Mittwoch) Abend im Artushofe eine Vorstellung geben. Herr Belling ist als Künstler in seinem Fache weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Es ist demnach ein in jeder Hinsicht heiterer Abend zu erwarten.

* **Zum Festungsmanöver in Thorn**. Dem Vernehmen nach wird während der großen Belagerungsübung bei Thorn der sogenannte gewaltsame Angriff eine ganz besondere Rolle spielen. Da in dieser Beziehung die Ansichten sehr getheilt sind, so wird man suchen, zu einer Klärung nach dieser Richtung zu kommen und Versuche anstellen, die einen Rückschluß für den Kriegsfall geben können.

— **Erinnerungsmedaille an Sedan**. Nach einer in den schlesischen Kriegervereinen verbreiteten Version soll der Kaiser beabsichtigen, den Kämpfern im deutsch-französischen Feldzuge 1870/71 gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan eine Erinnerungsmedaille zu verleihen, ähnlich wie sie den Kämpfern der Freiheitskriege anläßlich der 50. Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig verliehen wurde. Die Medaille soll nur den Inhabern der Kriegsmünze von 1870/71 für Combattanten verliehen werden, welche im Besitz der militärischen und bürgerlichen Ehrenrechte sind und vorwurfsfrei ihre Landwehrdienstzeit abgeleistet haben. Als Material zu den Medaillen soll Bronze aus französischen Geschützen verwendet werden.

— **Güterwagenzählung**. Am Sonnabend, 1. April d. J., mittags 12 Uhr wird an sämmtlichen Stationen, Haltestellen und Werkstätten eine Zählung aller auf den Stationen und in den Werkstätten stehenden, sowie der in den Zügen laufenden Verbands- und fremden Güterwagen, einschließlich der Spezialwagen, vorgenommen werden.

— **Eine Verminderung des tragbaren Schanzzeuges,** das im Kriege stets eine sehr wichtige Rolle spielen wird, ist bekanntlich in Aussicht genommen. Und nun zu prüfen, in wie weit einer derartigen Verminderung stattgegeben werden darf, werden, wie wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hören, während der Kaisermanöver die großen Kampfplätze zeitweise fortifikatorisch eingerichtet werden, um so auf diesem Gebiete im Großen Erfahrungen und Lehren für die Zukunft zu sammeln. Bei der Wirkung der heutigen Feuerwaffen behalten im Uebrigen Feldbefestigungen, die in der französischen Armee in hoher Gunst stehen, ihre erhöhte Bedeutung. In militärischen Kreisen hält man die Verminderung des Schanzzeuges für fehlerhaft und unter Umständen für verhängnißvoll.

— **In der geschäftlichen Behandlung der Invalidenrentenanträge** hat die Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen eine Aenderung vorgenommen. Während bisher mit jedem Antrage von vornherein ein ärztliches Zeugniß mit eingereicht werden mußte, genügt in Zukunft die Anmeldung des Rentenanspruchs unter Beifügung der beglaubigten Arbeitsbescheinigungen, der letzten Quittungskarte und der Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der früheren Quittungskarten. Der Antrag wird auf Grund dieser Beweisstücke einer Prüfung, insbesondere auch durch Anhörung der Vertrauensmänner, unterzogen. Erst wenn sich hierbei ergiebt, daß der Rentenanspruch, abgesehen von dem noch festzustellenden Grade der Erwerbsfähigkeit, begründet ist, wird dem Antragsteller schriftlich aufgegeben, ein Attest nach einem bestimmten Formular von einem frei zu wählenden Arzte zu beschaffen.

× **Geschworenenliste.** Zu der am 16. April d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: 1. Kaufmann F. Hollatz aus Strasburg. 2. Kaufmann J. Goldschmidt aus Thorn. 3. Kreisschulinspektor Winter aus Briesen. 4. Gutsbesitzer H. Krüger aus Schloß Nessau. 5. Königl. Oberförster Rodegra aus Ruda. 6. Gutsbesitzer Fischer aus Wimsdorf. 7. Drogenhändler Bauer aus Mocker. 8. Gutsbesitzer Fahrke aus Omulle. 9. Gutsbesitzer Frowerk aus Weidenau. 10. Gutsbesitzer Graff aus Hammer. 11. Direktor Dabel aus Culm. 12. Rittergutsbesitzer von Kalkstein aus Pluskowenz. 13. Obertelegraphensekretär Habeland aus Thorn. 14. Gutsbesitzer Töpfer aus Pensau 15. Gutsverwalter Donner aus Landen. 16. Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann aus Schönsee. 17. Kaufmann A. Pittke aus Thorn. 18. Gymnasial-Oberlehrer Günther aus Thorn. 19. Posthalter Granke aus Thorn. 20. Gymnasialdirektor Preuß aus Neumark. 21. Kreisbauinspektor Boerkel aus Thorn. 22. Besitzer Lengowski aus Lipnitza. 23. Kaufmann Ehrenberg aus Strasburg. 24. Kaufmann Waswitz aus Lautenburg. 25. Fabrikbesitzer Tilk aus Thorn. 26. Kaufmann J. Rosenfeld aus Thorn. 27. Besitzer Scheidler aus Gurske. 28. Posthalter Herzberg aus Culm. 29. Oberamtmann Donner aus Domäne Steinau und 30. Bankier Hirschberg aus Culm.

— **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Bei der Abschätzung eines enteigneten Grundstücks ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats. vom 4. November 1893, im Gebiete des preußischen Rechts eine von der Staatsbehörde widerruflich konzedirte Anlage nicht zu berücksichtigen, wenn die Erlaubniß zu der Anlage zur Zeit des die Entschädigung feststellenden Beschlusses der Verwaltungsbehörde bereits zurückgezogen und die Beseitigung der Anlage angeordnet worden ist.

— **Feuer.** Am Sonnabend Nachmittag brach in Rudak ein Schadenfeuer aus, welches die Besitzung des Herrn Gustav Janke vollständig in Asche legte. Der Schaden ist um so bedeutender, als das Grundstück nicht versichert gewesen sein soll. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nichts bekannt.

Raubanfall. Am Sonnabend Abend gegen 10¼ Uhr passirte der Maschinist Klein von hier die Gegend zwischen dem Finstern- und dem Brückenthor, als ein unbekannter Mann an ihn herantrat und ihm die silberne Remontoiruhr nebst Kette im Werthe von 33 M. entriß, worauf der Räuber eiligst davonlief.

Groben Unfug verübten am ersten Feiertag Abends gegen 8 Uhr 6—8 angetrunkene Soldaten der 5. Kompagnie des 21. Infanterieregiments an der Ostseite des altstädt. Marktes, indem sie großen Lärm anstifteten; einer der Excedenten versuchte sogar eine vorbeipassirende Dame zu umarmen. Als der diensthabende Polizeisergeant Kabel den Namen desselben feststellen wollte, erhielt er von einem anderen Soldaten einen so heftigen Stoß vor die Brust, daß er zu Boden fiel. Ehe er sich wieder erheben konnte, waren die Soldaten davongelaufen. Es ist aber eine Extramütze zurückgeblieben, in welcher ein Name angegeben ist, der hoffentlich zur Ermittelung der Uebelthäter führen wird.

— **Lufttemperatur** heute am 27. März 8 Uhr Morgens: 4 Grad R. Wärme.

** **Verhaftet** wurden 10 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,34 Meter.

[] **Leibitsch,** 26. März. Der im Februar d. J. neu gegründete Kriegerverein-Leibitsch hält seine erste General-Versammlung am Sonntag den 1. April im Vereins-Lokal bei Herrn Miesler ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. geschäftliche Mittheilungen und Aufnahme neuer Mitglieder. Wir wünschen dem neuen patriotischen Vereine ein kräftiges Blühen; das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Vermischtes.

Die Bauthätigkeit in Berlin. Die in diesem Frühjahr in Berlin bevorstehende Bauthätigkeit wird gering bleiben, wenn sie sich nach den bestehenden Verhältnissen richtet, denn die Zahl der leerstehenden Wohnungen betrug am 1. Oktober noch über 31 000, ungerechnet die eng mit Berlin zusammenhängenden Vororte. Am schlimmsten wird, wie die „Baug. Ztg." annimmt, in der bevorstehenden Bauperiode die Bauthätigkeit der Vororte zu leiden haben, weil dort infolge der Ueberproduktion und der Unvermiethbarkeit der Wohnungen die Grundstücke nicht zu verkaufen und sehr schwer Hypotheken zu erhalten sind. Uebrigens hat die Bauthätigkeit in Berlin — ohne die Vororte — seit 1890 stetig abgenommen. Eine noch geringere Aussicht, als das Baugeschäft, dürfte in der bevorstehenden Bauperiode das Terraingeschäft haben.

Ueber das Verhalten der Cholerabazillen im Eise hat Professor Renk interessante Versuche angestellt, die er in den „Fortschr. d. Mediz." veröffentlicht. Bisher war bekannt, daß mehrstündige Einwirkung einer Kälte von 10 Grad Cholerabazillen im Wasser nicht tödtet. Herr Renk prüfte das Verhalten der Bazillen sowohl in athmosphärischen Kälten, wie in Kältemischungen; es ergab sich, daß im Eise, welches über 8 Tage alt ist, Entwickelungs-Cholerabazillen nicht mehr vorhanden sind, daß dieselben vielmehr in der Regel bis zum fünften Tage absterben, und zwar um so eher, je tiefer das Thermometer steht.

Eine an die Mittenwalder Millionenschuld erinnernde Geschichte berichtet das „P. T." aus Rawitsch. Vor 100 Jahren hatte der Magistrat dieser Stadt für den damaligen Erbherrn von Rawitsch, Grafen Mycielski, einen Wechsel von 90 000 Dukaten gerirt. Da der Graf zahlungsunfähig wurde, sollte die Stadt Rawitsch für ihn eintreten. Ihre Finanzlage gestattete dies aber nicht. Die Gläubiger für jene Forderung waren katholische Kirchen, Klöster und ähnliche Stiftungen. Nach den Freiheitskriegen wurde die Schuld eingeklagt und die Stadt zur Zahlung verurtheilt. Da nun kein Kommunalvermögen vorhanden war, fing man an, die Bürger einzeln zu pfänden. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen sistirte die Einzelpfändung und verwies die Gläubiger an die Stadtkasse. Diese wurde nun in gewissen Zeitabschnitten auf Antrag der Gläubiger einer strengen Revision unterworfen. Dieser Zustand lastete schwer auf der Stadt und hemmte ihre Entwickelung. Liegenschaften durften nicht erworben werden und gewerbliche Anlagen konnte man nicht machen. Wollten doch die Gläubiger einmal die Schulhäuser als Abschlag für ihre Forderungen verkaufen, womit sie aber abgewiesen wurden. Vor zwei Jahren endlich verjährte die Forderung, und seitdem athmet Rawitsch wieder frei auf. Jetzt endlich werden wieder gemeinnützige Arbeiten ausgeführt.

Ferida Emin. Der Polizeipräsident hat, der „Kreuzztg." zufolge, gestattet, daß die in Berlin lebende Tochter Emin Paschas und der Abessynierin Farafan, Ferida, den Familiennamen „Emin" führen darf. Da für die Ehe zwischen Emin Pascha und Farafan die gesetzlichen Vorbedingungen nicht nachzuweisen sind, konnte ihr der Name Schnitzer, welcher Familie ihr Vater angehörte, nicht zugewiesen werden.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Warschau, 27. März. (Eingegangen 2 Uhr 16 Minuten). Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,75 Meter; heute zeigt der Wasserstand 1,68 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Prag, 26. März. In Lomnitz fand gestern eine große Versammlung von Jungczechen statt, bei welcher die im Omladinaprozeß verurtheilten Dr. Rasin und Socol aufrührerische Reden hielten.

Wien, 26. März. Der gestern eröffnete Parteitag der österreichischen Sozialisten, welchem Bebel, Singer und Gerisch beiwohnten, verlief ruhig. Bebel und Dr. Adler, welche das allgemeine, direkte Wahlrecht als das richtige anerkannten und die Anwendung des Generalstreiks nur nach reiflicher Vorbereitung empfahlen, fanden großen Beifall.

Budapest, 26. März. Die Ruhe ist auch gestern nicht gestört worden. Vor den Theatern und den sonstigen Vergnügungslokalen halten Studenten unter Führung des Abgeordneten Pazmandy die Ordnung aufrecht.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 27. März . . .	2,34	über Null
„	Warschau den 21. März . .	1,68	„ „
„	Brahemünde den 22. März . .	4,80	„ „
Brahe:	Bromberg den 22 März	5,48	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 27. März.

Wetter sehr schon.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, Preise unverändert, 130/31pfd. hell 126|27 Mk., 133|34pfd. hell 128 Mk., 128|30pfd. bunt 124 M.

Roggen unverändert, 121|22pfd. 104/105 Mk., 123|24pfd. 106 Mk.

Gerste Brauw. 134/42 Mk., feinste Sorten über Notiz.

Erbsen Futterw. 116|19 Mk., Mittelw. 134|38 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 3. 94.	24. 3. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	220,90	220,55
	Wechsel auf Warschau kurz	218,75	218,50
	Preußische 3 proc. Consols	88,10	88,—
	Preußische 3½ proc. Consols	101,70	101,60
	Preußische 4 proc. Consols	107,80	107,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,—	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,20	65,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,60	97,70
	Disconto Commandit Antheile.	194,50	193,80
	Oesterreichische Banknoten.	163,95	163,95
Weizen:	Mai.	141,50	140,50
	Juni.	143,25	142,50
	loco. in New-York	62,¼	62,—
Roggen:	loco.	118,—	118,—
	Mai.	124,—	123,50
	Juni.	125,—	124,50
	Juli.	126,—	125,50
Rüböl:	April-Mai	44,—	44,10
	Oktober.	44,90	45,—
Spiritus:	50er loco	—,—	30,10
	70er loco.	30,40	34,40
	März	34,90	35,80
	Mai.	35,50	50,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 6 pCt.

Danzig, 24. März.

Weizen loco niedrieger per Tonne von 1000 Kilgr. 98/133 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 107 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 131 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig inländ. 106 Mk. transit 81 Regulirungspreis lieferbar 714 Gr. inländ. 107 M. unterpolnisch 82 M. transit 81 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contigent. 49½ Mk. Gd. nichtconting 28½ M., Gd. kurze Lieferung 28¼ März-April 29 Mk. Gd

Submissionen.

Schneidemühl. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt. Vergebung der Erdarbeiten zur Herstellung von Schneeschutzwällen an der Bahnstrecke Dt. Krone-Callies, rund 9800 Cbm. Erdbewegung umfassend. Termin am 31. März, Vormittag 11 Uhr. Bedingungen gegen 1 Mark.

Bromberg. Eisenbahn-Materialienbureau. Vergebung der Lieferung von 1200 Schraubenkuppelungen, 600 Zughaken, 400 Bufferstangen. Termin am 17. April Vormittag 11 Uhr. Bedingungen gegen 80 Pfg.

Rössel. Kreisbauinspektion. Vergebung der Lieferung der Thüren nebst Beschlägen, im Ganzen 45 Stück, darunter 26 Zellenthüren für den Neubau des Amtsgerichtsgefängnisses in Bischofsburg. Termin am 3. April Vorm. 11 Uhr. Bedingungen gegen 1,80 Mark.

Königsberg. Stadtbaurath. Vergebung der Ausführung von Zweigleitungen für Privatgrundstücke und Rinnsteinläufe, Vervollständigungsarbeiten an vorhandenen Kanälen und Drummen einschließlich der erforderlichen Pflasterarbeiten pro 1. April cr. bis 31. März 1895. Termin am 31. März Vormittag 12 Uhr. Bedingungen gegen 1 Mk.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 19. bis 24. März 1894 sind gemeldet:

Geboren: 1. Bahnarbeiter Vincent Kuczanski, Tochter. 2. Sattler Thomas Donarski, Sohn. 3. Former Ludwig Witzke, Tochter. 4. Fleischer Johann Golaszewski, Sohn. 5. Arbeiter Heinrich Korthals, zwei Söhne (Zwillinge). 6. Arbeiter Friedrich Browatzki, Sohn. 7. Maurergesell Michael Staszkiewicz, Sohn. 8. Kgl. Stations-Assistenten Adolf Lendzian, Tochter. 9. Eine uneheliche Tochter. 10. Buchbindermeister Heinrich Wedekindt, Tochter. 11. Bauaufseher Heinrich Sommer, Sohn. 12. Müller Wilhelm Hirsch, Tochter. 13. Schlosser Leopold Apczynski, Sohn. 14. Sergeant und Bataillons-Schneidermeister Franz Wittkowski, Sohn. 15. Ein unehel. Sohn. 16. Schiffer Mathias Rydlewski, Tochter. 17. Schiffer Johann von Szydlowski, Sohn. 18. Ein unehelicher Sohn. 19. Fleischer Teophil Czaplewski, Sohn. 20. Arbeiter Johann Pasternaci, Sohn. 21. Malermeister Alex. Wojciechowski, Tochter. 22. Ein unehel. Sohn.

Gestorben: 1. Arbeiterwittwe Katharine Müller geb. Kaczynski, 77 Jahre. 2. Arbeiter Martin Ruszkowski, 59 Jahre. 3. Kind Emma Diesing, 1 Jahr. 4. Musketier (Lazarethgehilfen-Schüler) Jesko Amorst, 24 Jahre. 5. Arbeiter Oskar Horn, 25 Jahre. 6. Knabe Rudolf Radt, 10 Jahre. 7. Eine männl. Todtgeburt

Aufgebote: 1. Oberfeuerwerker Ferdinand Friedrich und Hedwig Nähring. 2. Sekondelieutenant Bernhard Hähnel und Margarethe Klug. 3. Schneider Stanislaus Smieszek und Magdalena Lewandowski. 4. Arbeiter Theodor Lorenz und Alwine Lott. 5. Schornsteinfegermeister Jacob Krzankowski und Wittwe Rosalie Grechowski geb. Lubian. 6. Bahnarbeiter Wilhelm Marg und Ida Pagel.

Ehelich sind verbunden: Malergehilfe Max Knopf mit Mathilde Stahl.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Podgorz.

Vom 9. bis einschließlich 24. März 1894 sind angemeldet:

Geburten: 1. Ein unehelicher Sohn. 2. Schuhmacher Friedrich Walter-Rudak, Sohn. 3. Vorarbeiter Franz Zwiklinski, Sohn. 4. Kasernenwärter Bernhard Gumowski-Piaski, Tochter. 5. Maurer Otto Hoffmann-Rudak, Sohn. 6. Arbeiter Gustav Zirslaff, Sohn. 7. Arbeiter Wilhelm Metzner-Rudak, Sohn. 8. Maurer Theophil Skoniecny-Stanislawowo-Poczalkowo, Sohn. 9. Briefträger Eduard Burandt-Piaske, Tochter. 10. Arbeiter Johann Kubeczek, Sohn. 11. Arbeiter Wilhelm Janz-Rudak, Sohn. 12. Hilfsbremser Valentin Spakowski-Stewken, Tochter.

Gestorben: 1. Arbeiter Wilhelm Block, 19 Jahre 8 Monate und 12 Tage alt.

Aufgebote: 1. Arbeiter Robert Michael Fenski und die unverehelichte Bertha Louise Wilhelmine Rinaß, beide zu Stewken. 2. Kantinenwirth Alfred Theodor Hugo Milbrandt-Piaske und die unverehelichte Helene Hulda Auguste Schielke-Rudak.

Ehelich verbunden: 1. Schlosser Heinrich Flader-Rudak und die unverehelichte Wilhelmine Therese Hase-Rudak. 2. Arbeiter Rudolf Hermann Kretschmann-Podgorz und die Wittwe Louise Karoline Lindemann geb. Hinz-Podgorz. 3. Arbeiter August Ott-Ottlotschin und die Dienstmagd Emilie Rinaß-Ottlotschin.

„Germania", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Die Fortschritte in der Entwickelung dieser Gesellschaft waren auch im abgelaufenen Rechnungsjahre sehr befriedigend. Durch den Zugang von nahezu 40 Millionen Mark neu geschlossener Versicherungen hob sich das versicherte Kapital abzüglich der Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten auf **482 217 191** Mk. — Nettozuwachs gegen das Vorjahr 22 160 871 Mk. An Prämien wurden vereinnahmt 20 474 273 Mark, an Zinsen 5 681 377 Mark. Von der Gesammt-Jahreseinnahme in Höhe von **26 343 854** Mk. wurden verwendet 39% mit 10 265 132 Mk. für Auszahlungen an die Versicherten. Dem Prämien-Reservefonds wurden 37% der Jahreseinnahme mit 9 690 969 Mark überwiesen und dessen Gesammtsumme hierdurch auf **131 526 388** Mk. erhöht. Die Ausgabe für Sterbefälle blieb bedeutend zurück. Aus dem Jahresüberschusse erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten **2 969 440** Mk. Die Dividendenreserve dieser Versicherten belief sich Ende 1893 auf **10 285 116** Mk. Aus diesem Fonds erhalten die mit steigender Dividende nach Plan **B** Versicherten im Jahre 1894 bis zu **42%**, im Jahre 1895 bis zu **45%** der vollen Jahresprämie als Dividende. Die Sicherheitsfonds der Gesellschaft in Höhe von **153 731 672** Mk. sind gegen das Vorjahr um 11 081 085 Mk. gestiegen. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft, von welchem **79%** mit 122 565 899 Mark in mündelsicheren Hypotheken angelegt sind, erreichte Ende 1893 die Höhe von **155 566 424** Mark.

Bronce-Verkauf

von 25 völlig unbrauchbaren 15 cm Broncerohren = ca. 60550 kg. und 14 völlig unbrauchbaren 21 cm. Broncerohren = ca. 29582 kg. in öffentlicher Ausschreibung meistbietend.

Gebote mit: „Verkauf von Bronce" pro 100 kg. ab Aufbewahrungsraum sind bis zum 3. April cr., Vormittags 10 Uhr, frei und versiegelt hierher zu senden. Bedingungen hier zur Einsicht oder für 75 Pf. erhaltbar. (1095)

Thorn, den 8. März 1894.

Artilleriedepot.

Bekanntmachung

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermine diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1894 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.** (955)

Thorn, den 27. Februar 1894.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Mit der Ausführung der Hausanschlüsse in der Bäckerstraße, Windstraße, Marienstraße und Schuhmacherstraße soll am 29. d. M. begonnen werden. — Die Hauseigenthümer in den genannten Straßen werden ersucht, die Innenanlagen jetzt umgehend ausführen zu lassen, da die Anschlußleitungen gleichzeitig an sämmtlichen Grundstücken hergestellt werden sollen.

Bei fehlenden Innenanlagen ist es dringend erwünscht, wenn seitens der Hausbesitzer wenigstens ein Rohr durch die Kellermauer gesteckt wird, da der spätere Anschluß vom Keller aus nur schwierig herzustellen ist und häufig undichte Muffen ergiebt.

Thorn, den 24. März 1893. (1306)

Der Magistrat.

Wegen Revision der Königl. Gymnasialbibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entliehene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen. (1205)

Thorn, 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Einem geehrten Publikum von Mocker theile ich hierdurch mit, daß ich die so lange von Frl. **Frommholz** geleitete **Privatvorbereitungsschule** daselbst vom 5. April d. J. übernehme. Ich bitte, auch mir Vertrauen schenken zu wollen. Anmeldungen nehme ich am **Donnerstag, den 5. April** Vormittags in der Schule entgegen. (1309)

Thorn, im März 1894.

Margarethe Reschke, Lehrerin.

Die Geschäftsstelle für

Thorner Kanalbau

von **Götze & Niedermeyer**

befindet sich vom 27. März d. J. ab **Bromberger Vorstadt 351** und haben alle Meldungen dort zu erfolgen. (1220)

! ! Glück auf ! !

In Deutschland staatl. concess.

Ottoman. Frs. 400 Prämien-Loose

Ziehung 1. April.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf

1 Originalloos Mk. 5,—

Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.

Haupttr. von **600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000,**

Niedrigster Gewinn Mk. 185 baar.

Jedes Loos muß gewinnen!

Prospekte und Gewinnlisten gratis.

— Alle 2 Monate 1 Ziehung. —

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämienloose

F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Repositorium u. Tombank

billig zu verkaufen **Heiligegeiststr. 18.**

Meine Frau **Rosalia** hat mich böswillig verlassen, und warne ich, derselben auf meinen Namen zu borgen da ich für nichts aufkomme.

Joseph Olszewski.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem II. Quartal 1894 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Lfd. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1.	**25. April**	**Ferrari's Gasthaus zu Podgorz.**	Sämmtliche Beläufe.	Nutz- und Brennholz aller Sortimente
2.	**30. Mai**			
3.	**20. Juni**			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 23. März 1894.

Der Oberförster. (1303)

L. Bock, Baugeschäft,

Thorn, Strobandstraße 16,

empfiehlt sich zur Ausführung completter Bauten, sowie Reparaturarbeiten, **Anschlüssen an die Wasserleitung und Canalisation** &c. &c. bei **billiger Preisberechnung.**

Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen und Baugesuchen stets zu Diensten.

Ausführung ertheilter Aufträge auf Wunsch in kürzester Frist.



Den Empfang

Pariser Modellhüte

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. (1267)

Minna Mack Nachfl. (Inh.: **Lina Heimke**),

Altstädtischer Markt 12.

A. Vielhauer, Landeshut, Schlesien,

Weberei, Wäschefabrik und Versandgeschäft,

Handweberei

für alle Arten Halb- und Reinleinen, Hemdentuchen, Hemdenflanelle, Tischzeuge u. Handtücher in Drell, Jaquard u. Damast in grau, weiß und farbig, Gläser-, Wisch-, Frottier- und Taschentücher, Inletten, Drillichen, Züchen und Schürzen, gebleichte Damaste, hochf. Dess. Wallis, Haustuche und weiße Croisé und Barchende zu Negligé, Leib- u. Bettwäsche und dergleichen mehr in allen Größen und Breiten, vom gröbsten bis zum hochfeinsten Gewebe, alles in nur **bestgediegendsten, dauerhaftesten** Qualitäten (nicht mit Markt- od. tägl. offer. Schundwaaren gleichzustell.) vers. seit 1886 an Jedermann zu Fabrikpreisen.

Rester oder ausrangirte Gewebe noch 15 bis 33%, **billiger** gegen Nachnahme, Ausstattungen sogar ohne Nachnahme, ohne vorherige Bezahlung, leistet für Güte und Dauerhaftigkeit seiner sämmtlichen Fabrikate, die **weitgehendste** Garantie und verlangt alles **nicht** convenirende auf seine Kosten zurück. — Ein Beweis der Reellität u. Coulanz obiger Firma sind viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen u. höchsten Herrschaften, Privat-, Beamten- und Handwerkerfamilien. [408]

Qualitätsproben franko gegen franko.

Telgr. Adr.: **Glückscollecte Berlin.**

Bonner Victoria-Lotterie

Ziehung 8. Mai cr.

Hauptgewinn 20000 Mark baar.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung 18., 19. und 20. April cr.

Hauptgewinn 50000 Mark baar.

Loose à 3 M. ½ Antheil 1,75, ¼ 1M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O. 17. Grüner Weg 40.



Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sofa mit dazu gehörigen Sesseln und Tisch, 1 Spiegel, 2 Fauteuils, 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.

N. Hirschfeld,

(1417) Culmerstraße 6.

Mehrere gut erhaltene **eiserne Bettstellen** sind z. verkauf. **Neust. Markt 4.**

---

1 Buchhalter und 1 Lehrling können sich melden. Offerten B. 1318 an die Expedition dieser Zeitung.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** &c. &c. franko.

J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Achtung! Nur kurze Zeit!

Das größte u. schönste PANOPTIKUM,

verbunden mit Anatomischem Museum,

ist vor dem **Bromberger Thor** in dem dazu erbauten, 500 qm großen Zelte aufgestellt und täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. — Unter den ca 500 Ausstellungsgegenständen befinden sich **80 lebensgroße bewegliche Figuren und Gruppen**, sowie tropische Vögel, Schlangen und andere Naturseltenheiten. (1310)

Um recht regen Besuch bittet

Der Besitzer.

Tuchlager und Maaßgeschäft für neueste Herrenmoden **Doliva & Kaminski** Thorn. Artushof. Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für kommende Saison zeigen ergebenst an.

Italienische Weinstube.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine **Probirstube italienischer Weine** eröffnet. Der direkte Bezug garantirt billige Preise und reellen Wein. Für aufmerksame Bedienung habe ich Sorge getragen. Indem ich bitte, diese Gelegenheit, guten u. billigen Wein zu trinken, recht oft zu benutzen, zeichne

mit Hochachtung

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Unterzeichnete ist bereit, Kinder im vorschulpflichtigen Alter nach Fröbels System spielend anzuleiten und zu beschäftigen. Anmeldungen nehme entgegen im Waldhäuschen am 30. und 31. März, Vormittags von 11—12 Uhr. (1280)

Frau **Emma Zimmermann.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.
Mellinstr. 76, parterre 3 Zim. 330 M.
Mellinstr. 89, Burschgel. Pferdest. 150 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M.
Baderstraße 19, 1. Et. 5 Zim. 1100 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Mellinstr. 98, Garten, 2 Zim. 180 M.
Culmerstr. 11, 2. Et. 4 Zim. 630 M.
Mauerstr. 61, parterre 2 Zim. 180 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Bäckerstraße 43, Keller 1 Zim. 136 M.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 Zim. 120 M.
Baderstr. 26. 2. Et. 5 Zim. 800 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 2 Zim. 240 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 625 M.
Baderstraße 2, 3. Et. 4 Zim. 425 M.
Baderstraße 2, 3. Et. 3 Zim. 275 M.
Grabenstr. 4 Keller-Et. 2 Zim. 150 M.
Bäckerstr. 43. „ 1 Zim. 136 M.
Bäckerstr. 26 1. Et. 3 Zim. 450 M

Victoria-Theater,

Thorn.

Mittwoch wegen Vorbereitungen zur „**Der kleine Herzog**", „**Zar und Zimmermann**", „**Die Zauberflöte**" **geschlossen.**

Donnerstag: Die reizende komische Oper von **Lecocq.**

Zum ersten Male.

„Der kleine Herzog."

Vorverk. u. Vorbestell. **Duszynski**, Dutzendbillets b. Hrn. **Lambeck.**

Artushof-Thorn.

Mittwoch, d. 28. März 1894.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königlichen Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Zwischen dem Concert:

Einmaliges Auftreten

des weltberühmten und beliebten **Original-August**

Tom Belling

vom **Circus Renz.**

Alles Nähere die Plakate.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf 1. Platz 80 Pf., 2. 50 Pf. An der Kasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.

Ganze Logen im Vorverkauf 8 Mk., an der Kasse 10 Mk bei **Glückmann-Kaliski, Artushof.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.

Freundliche Einladung.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr ist in dem **Saal** des Herrn **Nicolai** vorm. Hildebrandt **Mauerstraße 60** ein erbaulicher Vortrag über:

Die Hand des Menschen.

Zutritt für Jedermann!

10 Pfennig Entrittsgeld.

G. Weise, Reise-Prediger.

General-Versammlung

des

Vereins gegen Hausbettelei

Donnerstag, den 29. März cr., 8 Uhr Abends im **Sessionszimmer d. Gemeindehauses.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1893.
2. Wahl der Revisionscommission.

Thorn, den 27. März 1894.

Der Vorstand.

Mozart-Verein.

Die nächste Probe findet am **Mittwoch**, den 28 März **wie gewöhnlich** statt. (1316)

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. April** Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bez. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen. (1276)

Dr. Hayduck,

Gymnasialdirektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Dienstag den 3.** und **Mittwoch den 4. April**, Vormittags von 10—12 Uhr bereit.

Mathilde Ehrlich,

Schulvorsteherin, (1287)

Brückenstraße 18, II.

Bürgermädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am **Mittwoch, d. 4. April** von 9—1 Uhr statt. (Zimmer Nr. 11 Volksbibliothek.) Neu eintretende Schülerinnen haben ihren Impfschein vorzulegen, die evang. auch den Taufschein. Die von anderen Schulen abgegangenen, zur Aufnahme sich meldenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) zur Einsicht mitbringen.

(1314) **G. Spill**, Rektor.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.